IMT Nuremberg Archives

H – 5212

International Court of Justice

H5212 - 0002

Amtliche Niederschrift der Zeugenaussagen über angeklagte Organisationen vor der vom Internationalen Militärgerichtshof am 13. März 1946 gemäss Paragraph 4 ernannten Kommission.

Dienstag, den 4 Juni 1946 11.00 - 12.00 Uhr

Beauftragte: COL NEAVE
MR MC ILWRAITH

ORGANISATION Gestapo.

Der Zeuge V i t z d a m m betritt den Raum)

VORSITZENDER: Wie heissen Sie?

ZEUGE: Dr. Heinricht V I T Z D A M M

VORSITZENDER: Zeuge, erheben Sie die rechteHand und sprechen Sie mir diesen Eid nach:

" Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde."

(der Zeuge spricht den Eid nach.)

VORSITZENDER: Herr Dr. Weissgerber, können Sie mir jetzt eine kurze Erklärung geben in Bezug auf die Fragen, die Sie an den Zeugen stellen wollen. Ich glaube, dass ich vorher schon gesagt habe, dass diese Erklärung schriftlich erteilt werden soll[illegible].

DR WEISSGERBER: Ich werde alles in Zukunft nachholen. Der Zeuge soll aussagen:

Erstens über das Konzentrationslager bei Stettin und zweitens über die Vorgänge des 8./9. November 1938, soweit die Gestapo mit diesen Vorgängen befasst war.

VORSITZENDER: Das Konzentrationslager heisst Vulkan-Werft?

DR WEISSGERBER: Ja, Vulkan-Werft bei Stettin.

VORSITZENDER: Sie können fortfahren.

FORTSETZUNG DES VERHÖRS DURCH DR HEIM:

F: Sie sind geboren am?

A: Am 29. Februar 1892.

F: In?

H5212 - 0003

4.Juni-I.Schm-2-Röder-

A: Stralsund.

F: Wie war Ihre Laufbahn bei der Polizei?

A: Ich bin im Jahre 1922 als juristischer Hilfsarbeiter in die preussische allgemeine Landesverwaltung eingetreten. Ich wurde dort im Jahre 1927 Regierungsrat und habe in dieser Zeit vor allem politische Angelegenheiten bearbeitet.

Im Jahre 1933 wurde ich Vertreter des Polizeipräsidenten von Stettin, ohne politische Polizei. Ich bin dann später im Jahre 1936 als Polizeidezernat an das Oberpräsidium nach Königsberg versetzt worden. Ich hatte dort die Personalunion und die allgemeine Leitung der Gestapostelle. Mitte 1939 wurde ich aus der Gestapo wieder hinausversetzt und wurde Polizeipräsident.

F: Haben Sie 1934, als Vertreter des Polizeipräsidenten von Stettin waren, den damaligen SS Oberführer Engel beim Regierungspräsidenten angezeigt, weil er auf dem Gelände der Vulkan-Werft ein wildes Konzentrationslager unterhielt?

A: Engel war damals mein Vorgesetzter als Polizeipräsident und ich sein Vertreter. Er hatte auf dem Gelände der ehemaligen Vulkan-Werft in Stettin ein wildes Konzentrationslager errichtet. Dieses Lager hat er lange mit SS-Männern, die er sich aus Berlin hatte kommen lassen, verwaltet.

VORSITZENDER: Herr Dr. Heim, welche Position hatte Engel in der SS?

Dr. Heim: Der Zeuge sagt, er sei SS-Oberführer gewesen.

VORSITZENDER: Und er war Vorsitzender des Konzentrationslagers gewesen?

DR HEIM: Der Zeuge sagt, er hätte dieses Konzentrationslager eingerichtet und dieser Engel wäre Polizeipräsident gewesen.

ZEUGE: Engel war ursprünglich der Führer der SS in Pommern und war als solcher eingesetzt worden als Polizei-Präsident in Stett:

F: Haben Sie seinerzeit also eine Anzeige gegen Engel erstatte:

A: Jawohl, ich habe diese Anzeige erstattet, nachdem mir ververschiedene Fälle von Misshandlungen berichtet wordenwären in denen vor allen Dingen Juden misshandelt worden sind, die sich

H5212 - 0004

nicht bereit erklärt hatten, Engel, Gelder und sonstige Dinge z.B. Kohlen zur Verfügung zu stellen.

Diese Vorgänge wurden mir berichtet von Gestapobeamten in Stettin die mit dem Lager an sich nichts zu tun hatten.

Ich bin dann zu dem Regierungspräsidenten in Stettin gegangen und habe diesem die ganze Angelegenheit angezeigt.

F: Welche Dienststelle hat dann gegen Engel Massnahmen ergriffen.

A: Der Regierungspräsident ist nach Berlin gefahren und hat die Sache an Göring herangebracht.

VORSITZENDER: Herr, Dr. Heim, es wäre eine gute Zeit eine Pause von 10 Minuten zu machen.

(Pause um 11.30 Uhr.)

FORTSETZUNG DES VERHÖRS DURCH DR HEIM:

F: Ich wiederhole meine letzte Frage:

Welche Dienststelle hatte seiner Zeit Massnahmen gegen Engel unternommen?

A: Auf den Vortrag des Regierungspräsidenten hin hat Göring persönlich einen Asessor beauftragt mit der Untersuchung des Falles in Stettin. Er hat diese Untersuchung geführt mit Hilfe der Beamten der Gestapo, die ihn in der Aufdeckung der begangenen Verbrechen sehr stark unterstützt haben. Er hat dann Göring persönlich Vortrag gehalten. Göring hat daraufhin durch das Justizministerium ein Strafverfahren gegen die Schuldigen eingeleitet.

F: In welcher Eigenschaft ist damals Göring vorgegangen?

A: Göring war damals der Chef der Geheimen Staatspolizei in Preussen und zugleich Ministerpräsident.

F: Inwieweit war die Gestapo Stettin in dem Vergehen in der Vulkan-Werft nicht beteiligt.

F: Hat sich diese Kommission seiner Zeit der Gestapo-Beamten von Stettin bedient?

A: Der Beauftragte Görings hat besonders zuverlässige Beamte zu den Vernehmungen herangezogen.

H5212 - 0005

F: Was geschah mit den Schuldigen?

A: Die Schuldigen wurden in einem Gerichtsverfahren mit hohen Zuchthausstrafen belegt. Sie wurden dann aber, auf Görings Befehl am 30. Juni 1934 aus Anlass des Roehm-Putsches erschossen.

F: Erlitten die Gestapobeamten nicht persönlich Nachteile, weil sie gegen Engel vorgegangen waren?

A: Göring hatte mit als ersteMassnahme Engel seines Postens enthoben. Es setzte aber bald in der politischen Abteilung des Ministeriums des Innern ein Gegenspiel ein.

Die Gestapobeamten, die mitwirkten wurden sämtliche nach Berlin befohlen, dort einem eingehenden Verhör unterzogen und zum grössten Teil versetzt. Ich selbst wurde nach einiger Zeit selbst versetzt. Die NSDAP lehnte es ab mich wegen "parteischödigenden Verhaltens" aufzunehmen. Dann griff Göring abermals ein und setzte Engel entgültig ab. Er wurde aber dann Direktor der Müllabfuhr - Gesellschaft in Berlin.

F: Der Zeuge soll nun über das Juden-Progrom vom 8./9. November 1938 aussagen. Und zwar erst über die Besprechung vom 8. November 1938 in München, die durch Heydrich einberufen worden war.

Waren Sie am 8. November 1938, bei der von Heydrich angesetzten Besprechung der Gestapoleiter, anwesend?

A: Jawohl, die Besprechung fand aber am 9. November statt.

F: Erklärte seiner Zeit Heydrich, dass in dieser Nacht ein Juden-Progrom stattfindet?

A: Jawohl, Heydrich, hatte die ganzen Gestapoleiter in den Hotels auf den Strassen suchen lassen um sie zu einer Besprechung im Hotel Wittelsbach zusammen zu rufen.

In dieser Versammlung erklärte er, dass er es erst jetzt erfahren habe, dass eine Protest-Aktion stattfinden soo aus Anlass der Ermordung des Gesandtschaftsrates von Rath in Paris.

F: Zu welcher Tageszeit begann diese Besprechung?

A: Die Besprechung muss ungefähr zwischen 9 und 10.00 Uhr gewesen sein.

H5212 - 0006

F: Sagte Heydrich von wem die Anweisung für das Juden-Progrom ausgehe?

A: Heydrich sprach den Namen nicht direkt aus, liess aber ganz klar erkennen, dass diese Aktion von Dr. Goebbels ausging.

LT HARRIS: Ich erhebe Einwand gegen diese Frage, weil sie unerheblich ist.

VORSITZENDER: Fahren Sie bitte fort.

DR HEIM: Ich werde die Frage anders stellen.
Hatten Sie den Eindruck, dass Heydrich mit der Ausführung des Progroms einverstanden sei?

LT HARRIS: Die neue Frage unterscheidet sich nicht von der bereits gestellten und ich erhebe auf Grund dessen Einspruch. Die Frage, die gestellt wurde erfordert eine Schlussfolgerung und wir haben nichts dagegen , wenn der Verteidiger gefragt hat, was Heydrich gesagt hat, wohl aber, dass der Zeuge über Schlussfolgerungen hinsichtlich Heydrichs persönlicher Gefühle aussagen soll.

VORSITZENDER: Der Einwand ist begründet. Bitte fragen Sie den Zeugen, was Heydrich gesagt hat.

DR HEIM: Gebrauchte Heydrich die Äusserung, dass er mit diesem Juden-Progrom nicht einverstanden sei?

A: Heydrich erklärte ganz offen, dass diese Angelegenheit nicht von der Polizei ausginge; dass die Polizei mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hat, sondern wenn sie in Aktion trete, lediglich Preventivmassnahmen zu ergreifen hätte.

F: Sie sagten " die Polizei" . Meinen Sie damit die Polizei im allgemeinen oder die Gestapo?

A: Die gesamte Polizei, einschliesslich der Gestapo.

F: Fordert Heydrich in seiner Rede die Gestapo auf, sich an diesem Progrom zu beteiligen?

A: Heydrich verbot es sogar ausdrücklich der Gestapo, sich akt an der Sache zu beteiligen. Er ersuchte vielmehr die anwesenden Leiter der Gestapo, sofort noch in dieser Nacht in ihre Dienstorte zu fahren und dort alles zu versuchen um die Aktion so schn

H5212 – 0007

wie möglich abzustoppen.

Es sollte vor allem darauf geachtet werden, dass keine Plünderungen vorkamen.

F: In dem von der Anklage vorgebrachten Dokument Nr. 3051 heisst es unter Ziffer 2:

Entschuldigen Sie bitte ich korrigiere: Es handelt sich um ein Fernschreiben an alle Staatspolizei - und Staatspolizeileitstell undstammt von Heydrich. In diesem Heisst es unter Ziffer 2:

" Unter der Voraussetzung, dass die unter Ziffer 1 angegebenen Richtlinien eingehalten werden, sind die stattfindenen Demonstrationen von der Polizei nicht zu verhindern, sondern auf Einhaltung der Richtlinien zu überwachen."

Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch?

LT HARRIS: Wollen Sie bitte dieses Dokument dem Zeugen vorlegen. Er hat es wohl schon einmal gesehen, aber es wäre für ihn günstiger wenn er jetzt Einsicht nehmen könnte.

VORSITZENDER: Der Anklagevertreter hat vorgeschlagen, dass Sie dem Zeugen dieses Dokument vorlegen, damit er Stellung dazu nehmen kann.

Würden Sie bitte dem Zeugen diejenige Stelle zeigen, die Sie gerade zitiert haben?

(das Dokument wird dem Zeugen überreicht).

DURCH DR HEIM:

F: Wie erklären Sie sich den Widerspruch mit den Ausführungen Heydrichs in München und seinen schriftlichen Anweisungen, die ich soeben vorgelesen habe?

A: Ich erkläre mir den Widerspruch durch die inzwischen eingetretene Entwicklung der Dinge. Heydrich wusste in dem Augenblick, als er zu den Gestapo-Leuten sprach, noch nichts von den Geschehnissen selber. Während der Nacht, als er die Anweisungen durch Fernschreiben an die Gestapo - Stellen gab, brannten bereits überall die Synagogen und waren bereits in erheblichem Umfang Ausschreitungen erfolgt. Er konnte infolgedessen zu dem Zeitpunk nur solche Massnahmen anordnen, die sich auch ausführen liessen.

H5212 – 0008

Es hätte in der Nacht zum Beispiel keinen Sinn gehabt, die Synagogen schützen zu lassen, nachdem sie bereits zum grossen Teil in Asche lagen.

F: Der Zeuge soll nun über das Verhalten der Gestapo Königsberg während der Judenpogrome aussagen.

VORSITZENDER: Haben Sie angegeben, dass er darüber aussagen würde?

DR HEIM: Jawohl.

VORSITZENDER: Beziehen Sie sich auf die Judenpogrome von 1938? Auf die Haltung der Gestapo in Königsberg?

DR HEIM: Ja. Der Zeuge soll darüber aussagen, was sich anschliessend an die Rede Heydrichs bei der Gestapo Stelle Königsberg ereignete.

VORSITZENDER: Gut.

DR HEIM:

F: Wann kamen Sie von München zur Gestapo-Stelle Königsberg zurück ?

A: Ich bim am nächsten Morgen sofort abgefahren nach Königsberg und kam dort ungefähr 1 bis 1½ Tage später an.

H5212-0008A

F: Was erfuhren Sie dort darueber, was sich waehrend Ihrer Abwesenheit bezueglich des Judenpogroms in Koenigsberg ereignet hatte?

A: Ich erfuhr dort zunaechst, dass die Gestapo von den Ereignissen vollstaendig ueberrascht worden war.

VORSITZENDER: Ist das, was in Abwesenheit des Zeugen in Koenigsberg geschah, erheblich? Uebrigens erinnere ich mich nicht, dass Sie angegeben haben, dass der Zeuge ueber die Vorfaelle in Koenigsberg aussagen wuerde.

DR. HEIM: Doch.

VORSITZENDER: Der Zeuge kann aus eigenem Wissen aussagen, was in Koenigsberg geschehen ist, aber er kann nicht ueber das, was er gehoert hat und was in seiner Abwesenheit geschehen ist, aussagen.

DR. HEIM: Der Zeuge kann darueber aussagen, was ihm als Gestapo-Leiter bei seiner Ankunft in Koenigsberg dienstlich unterbreitet wurde und was er anschliessend bezueglich des Judenpogroms - es war ja noch nicht abgeschlossen- unternommen hat.

VORSITZENDER: Dann bitte so kurz wie moeglich, denn urspruenglich ist diese Frage nicht aufgeworfen worden, naemlich die Massnahmen, die der Zeuge unternommen hat.

DR. HEIM:

F: Was erfuhren Sie in Koenigsberg?

A: Ich erfuhr von den Leiter der Exekutive, dass die Synagoge in Brand gesetzt und abgebrannt war; ich erfuhr weiter, dass verschiedene Gebaeude, die den Juden gehoerten, geraeumt und von irgendwelchen Trupps beschlagnahmt worden waren. Ich erfuhr weiter, dass in den Hauptstrassen Geschaefte, also die Schaufenster in Geschaeften, demoliert und geplundert waren. Es wurden ueberall sofort Gestapo-Beamte abgeordnet, die weitere Pluenderungen dieser Laeden zu verhindern hatten. Es waren ueberall Trupps aus der Bevoelkerung in verschiedene Wohnungen eingedrungen, hatten die Moebel und Waesche auf die Strasse geworfen und dort verteilt.

Sobald solche Faelle bekannt wurden, wurden auch dorthin sofort Beamte entsandt. Ausserdem waren ungefaehr drei oder vier Juden durch Personen in SA-Uniform umgebracht worden. Ich habe diese Personen sofort festnehmen und dem Gericht zufuehren lassen.

H5212 - 0009

F: Was unternahmen Sie bezueglich des gepluenderten juedischen Vermoegens?

A: Ich hatte erfahren, dass das juedische Eigentum vielfach auch aus Kreisen der Partei und gerade auch der Politischen Leiter erworben worden war. Ich bin darauf sofort zum Gauleiter gegangen und habe verlangt, dass er als Gauleiter sofort alle Parteigenossen aufzufordern habe, das gesamte juedische Gut, auch soweit es angeblich gekauft war, zurueckzugeben und zunaechst bei der Staatspolizei zu deponieren. Diesem Ersuchen wurde weitgehend gefolgt und es wurde, soweit die Eigentuemer noch feststellbar waren, dieses wieder zurueckerstattet.

Es kamen damals ueberhaupt viele Juden zur Gestapo, um sich unter deren Schutz zu begeben, weil sie sich sagten, dass sie dort wenigstens korrekt behandelt wuerden. Auf die freigewordenen, zwangsweise freigemachten Haeuser, stuerzten sich natuerlich sofort verschiedene Dienststellen der Partei. Die Gestapo selbst hat sich in keiner Weise an irgendwelchen Kaeufen oder an der Inbesitznahme von Haeusern beteiligt.

F: Wurden in Koenigsberg angesehene Juden verhaftet von der Gestapo?

A: Als ich nach Koenigsberg zurueckkam, waren auf Grund des Erlasses von Heydrich eine Anzahl Juden festgenommen worden. Sie wurden von mir nicht in ein Konzentrationslager gebracht, sondern in den Raeumlichkeiten einer Feuerwehrschule untergebracht. Ich habe dafuer gesorgt, dass sie angemessen untergebracht wurden und gut zu essen bekamen. Im Laufe der naechsten Wochen sind sie dann nacheinander wieder entlassen worden.

DR. HEIM: Ich habe noch vier Fragen.

F: Haben sich Angehoerige Ihrer Gestapo-Stellen an juedischem Vermoegen bereichert?

A: Nein, es hat sich kein einziger Gestapo-Angehoeriger bereichert. Ich hatte auch einen klaren schriftlichen Befehl herausgegeben, dass ich jeden sofort seines Dienstes entheben werde, wenn er das taete. Die Beamten der Gestapo taten es auch schon deswegen nicht, weil sie die ganze Aktion fuer ein Verbrechen hielten.

F: Wurden Sie nicht im Zusammenhang mit diesem Judenpogrom von verschiedenen Seiten gedraengt, eine Halbjuedin Namens Fleischer in Koenigsberg in Haft zu nehmen?

A: Jawohl. Diese Halbjuedin, die im Sinne der Nuernberger Gesetze als Volljuedin galt,.....

H5212 - 0010

VORSITZENDER: Sind Sie der Ansicht, dass wir die Beschreibung dieses Vorfalles haben muessen?

DR. HEIM: Nein; ich bitte den Zeugen sich kurz zu fassen.

VORSITZENDER: Genuegt es nicht zu beweisen, ob diese Person verhaftet wurde oder nicht?

DR. HEIM: Das ist die vorletzte Frage gewesen.

ZEUGE: Diese Juedin hatte ein sehr enges Liebesverhaeltnis zu dem getoeteten Gesandtschaftsrat vom Rath. Es wurde nun versucht, diese Juedin in ein Konzentrationslager zu schaffen, damit hierueber nichts bekannt wurde. Ich habe dies abgelehnt, weil erstens ein Liebesverhaeltnis kein Grund zu einer Festnahme war und zweitens, weil ich keine Lust hatte, die These von Goebbels zu unterstuetzen.

Ich bin dann schliesslich nach Berlin gefahren und habe damals dem Dr. Best Vortrag gehalten. Er erklaerte sich nach eingehender Besprechung mit meiner Auffassung einverstanden. Bis zur Mitte 1939, wo ich in Koenigsberg war, ist der Juedin dann nichts passiert.

DR. HEIM: Danke schoen. Ich habe keine weiteren Fragen.

SS

DR. HENSEL: Rechtsanwalt Dr. Hensel. Eine Frage fuer die SS.

F: Herr Zeuge, in dem Erlass, der Ihnen vorgelegen hat, steht drinnen, dass die Polizei sich eventuell der SS bedienen koenne, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Erinnern Sie sich, ob in diesen aufregenden Tagen, also 9./10.November 1938, SS-Verbaende zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Strasse eingesetzt worden sind?

A: In Koenigsberg oder ueberhaupt in Ostpreussen ist mir davon nichts bekannt geworden.

Kreuzverhoer des Colonel Griffith Jones.

COL. GRIFFITH JONES:

F: Ich moechte gerne ein paar Fragen ueber das Stettiner Lager an Sie richten. Wielange hatte dieses Lager bestanden, bis es schliesslich geschlossen wurde?

A: Mehrere Monate.

F: Koennen Sie mir sagen, wer die Mannschaft in diesem Lager war, wer die Bewachungsmannschaften stellte?

A: Ja. Die Bewachungsmannschaft bestand ausschliesslich aus SS-Maennern.

H5212 - 0011

Es waren vor allem ziemlich wilde Gestalten, die sich Engel zum Teil aus alten Kampfverbaenden in Berlin geholt hatte.

F: Gut. Andere Zeugen haben ausgesagt, dass noch andere wilde Lager bestanden haben. Hatten Sie persoenlich Kenntnis von anderen solchen Lagern ausser Stettin gehabt?

A: Nein.

F: Was war verkehrt an den Verhaeltnissen in dem Lager?

A: Es war zunaechst einmal ein Lager, das nicht genehmigt war; zweitens waren die Unterbringungs-Verhaeltnisse derart schlecht, dass sie menschenunwuerdig waren; drittens fanden im ausgepraegten Masse Misshandlungen statt, und viertens waren die Gruende, aus denen die Personen festgenommen wurden, ausserordentlich verwerflich, weil sie zumeist auf Erpressung zurueckgingen. Es wurden zum Beispiel Leute festgenommen, wenn zum Beispiel die SS fuer ihre Raeume Heizkohle brauchte, - da wurde ein Kohlenhändler, moeglichst ein Jude, ersucht, diese zu liefern ohne Bezahlung. Und wenn er sie nicht liefern wollte, dann wurde er in das Lager gebracht, bis er sich bereit erklaert hatte, die Kohlen zu liefern.

F: Wieviele Insassen hatte das Lager, als es geschlossen wurde?

A: Ja, das kann ich nur schaetzen. Ich nehme an, es waren -glaube ich- unter 100.

F: Wurden Personen aus anderen Bezirken ausserhalb Stettins in das Lager gebracht?

A: Ja, hauptsaechlich aus den SS-Bezirken in Pommern.

F: Waren diese Bezirke Engel unterstellt?

A: Ja, in seiner Eigenschaft als SS-Fuehrer.

F: Wurden Personen in das Lager gebracht aus Bezirken, die ausserhalb Engels Befehl standen?

A: Das glaube ich nicht.

F: Sie haben uns gesagt, dass Leute in das Lager eingeliefert wurden, um von der SS erpresst zu werden.

A: Ja.

F: Hat die SS im ganzen Lande sich allgemein so aufgefuehrt, dass sie Erpressungen durchfuehrte, ganz gleich, ob ein Konzentrationslager zur Hand war oder nicht?

H5212 - 0012

A: Nein, das war keineswegs der Fall, Das war nur an bestimmten Stellen, wo ein massgeblicher Fuehrer zu derartigen Ausschreitungen neigte.

F: Koennen Sie mir andere Bezirke angeben, wo Ausschreitungen von der SS durchgefuehrt wurden?

A: Zum Beispiel in Berlin in dem beruechtigten Columbia-Haus; aber darueber weiss ich Nacheres auch nicht.

F: Koennen Sie uns ueber das Columbia-Haus etwas sagen?

A: Nein, kann ich nicht sagen, weiss ich nicht.

F: Koennen Sie uns kurz schildern oder einen Einblick geben in das, was im Columbia-Haus vor sich ging?

DR. HENSEL: (fuer die SS) Ich protestiere. Der Zeuge hat eben gesagt, dass er nichts weiss von Columbia-Haus. Jetzt wird verlangt, dass er einige Angaben ueber das Columbia-Haus macht.

CO. GRIFFITH JONES: War das Columbia-Haus eine Haftanstalt, die von der SA gefuehrt wurde?

A: Ich kann es nicht sagen; ich weiss nichts Naeheres.

F: Ich wollte nur feststellen, wieviel er darueber aussagen kann. Es ist uns von anderen wilden Lagern, die von der SA aufgestellt wurden, erzaehlt worden. Koennen Sie etwas ueber solche andere Lager aussagen?

A: Nein, ich habe von anderen Lagern, die um diese Zeit herum aufgezogen wurden, nichts gehoert.

F: Wurden zu irgend einer anderen Zeit Lager von der SA errichtet?

A: Von der SA weiss ich sehr wenig; ich weiss nur nachher von den Konzentrationslagern, die offiziell errichtet wurden.

F: Weshalb haben Sie, als ich Ihnen diese Frage ueber andere Konzentrationslager stellte, mich besonders gefragt, ob ich "um diese Zeit herum" meinte?

A: Weil ich eine Trennung machen wollte von der Errichtung der offiziellen Konzentrationslager.

F: Hat die SS mit der SA in der Verwaltung, der Aufstellung und Fuehrung dieses Konzentrationslagers in Stettin zusammengearbeitet?

A: Nein, nein. Die SA hatte mit dieser Sache nichts zu tun.

F: Ich moechte Sie dann jetzt ueber die offiziellen Lager befragen.

VORSITZENDER: Einen Augenblick bitte. Ich habe heute morgen dem Herrn Anklagevertreter Lt. Harris unterbrochen, als er Fragen stellte, die sich nicht

H5212 - 0013

auf das Verhoer bezogen. Soviel ich weiss, hatten wir uns vorher darauf geeinigt, dass das Kreuzverhoer sich nur auf Themen beschraenken soll,(darueber waren wir uns doch einig)welche die Verteidigung am Anfang des Verhoers genannt hat.

COL. GRIFFITH JONES: Ich glaube, dass ich Ihren Einwand berichtigen und meine Absicht klarstellen kann. Dieser Zeuge hat bisher ausgesagt, um festzustellen, dass die Gestapo eine vollkommen harmlose und legale Organisation gewesen ist. Und wenn ich jetzt Fragen stellen will ueber die offiziellen Konzentrationslager, dann tue ich dies nur insofern, wie die Gestapo mit ihnen zu tun gehabt hat, um zu widerlegen, dass die Gestapo eine harmlose und legale Organisation gewesen ist.

VORSITZENDER: In Ihrem Antrag haben Sie gesagt, dass der Zeuge ueber Verhaftungen aussagen soll, die im Rahmen der Gestapo vorgekommen sind, um zu beweisen, dass sie innerhalb des Gesetzmaessigen geschehen sind. Wollen Sie sich den Antrag bitte ansehen.

DR. WEISGERBER: Der Zeuge ist von uns ausschliesslich dafuer benannt worden, ob die Gestapo Stettin gegen das wilde Konzentrationslager Vulkanwerft vorgegangen ist. Ich habe den Zeugen nicht zu dem Fragenkomplex benannt, der die Beziehungen der Gestapo zum Konzentrationslager betrifft. Ich kann hierzu schon weiter erklaeren, dass ich spaeter noch einen Zeugen namhaft machen werde ueber die Beziehungen der Gestapo zu den Konzentrationslagern, sodass sich die Frage des Herrn Anklaegers wohl jetzt im Moment eruebrigt.

VORSITZENDER: Col. Jones, dieser Zeuge ist nicht als Sachverstaendiger ueber Konzentrationslager als solche gerufen worden. Wir werden uns dann nur auf diesen Fall beschraenken, fuer den er hier auszusagen, berufen ist.

COL. GRIFFITH JONES: Dann moechte ich jetzt auf die Demonstrationen von November 1938 zurueckkommen. Habe ich Sie richtig verstanden, wenn Sie sagen, dass die Gestapo keinen verbrecherischen Anteil am Verlaufe dieser Demonstrationen gehabt hat?

A: Jawohl.

F: Sie wissen doch, dass am 10. November Heydrich einen Befehl an alle Gestapo-Stellen gesandt hat und der Polizei Anweisung gab, sofern andere Pflichten dies zuliessen, in allen Bezirken Juden zu verhaften, besonders reiche, soviele Juden zu verhaften, wie in den Gefaengnissen untergebracht werden konnten. Wissen Sie davon?

H5212 - 0014

A: Jawohl.

F: Einen Augenblick. Wissen Sie auch, dass nur gesunde und nicht zu alte Maenner verhaftet werden sollten?

A: Jawohl.

F: Und dass man sich bei ihrer Festnahme sofort mit den betreffenden Konzentrationslagern in Verbindung setzen sollte, damit diese Personen dort untergebracht werden sollten?

A: Ja, das ist richtig.

F: Gab es fuer die Festnahme von Juden am 10. und 11. November irgendwelche gerechte Ursachen?

A: Nein. Ich nehme an, ich weiss es nicht, aber ich nehme an, dass es deswegen erfolgte; einmal um Blutvergiessen zu verhindern und zweitens um der Aktion durch die Festnahme einer Reihe von Juden etwas das Wasser abzugraben, nehme ich an.

F: Aber weshalb soll es dann noetig sein, soviel gesunde Juden zu verhaften, um Blutvergiessen zu verhindern?

A: Ich kann natuerlich nicht wissen, welche Gruende im einzelnen massgebend waren; wir haben den Befehl dazu bekommen.

F: Ich frage Sie auch nicht ueber die Gruende fuer den Befehl; ich frage Sie nur, ob Sie der Meinung sind wie ich, dass dies vollkommen ungerechtfertigt war.

A: Jawohl; ich halte es auch fuer ungerechtfertigt, und auch die ganzen Gestapo-Beamten betrachteten es als unberechtigt.

F: Steht nicht solch eine Verhaftung in vollkommenem Widerspruch mit den Gesetzen, die in Deutschland in Kraft waren?

A: Jawohl. Ich habe ja auch dem Befehl nur zum Teil Rechnung getragen, indem ich die Juden nicht in ein Konzentrationslager habe verbringen lassen, sondern provisorisch in eine Feuerwehrschule.

F: Ich richte meine Frage nicht gegen Sie persoenlich, sondern ich frage Sie im allgemeinen. Tatsaechlich wurden doch 20 000 Juden an dem Tage verhaftet, nicht wahr?

A: Das weiss ich nicht, wieviele das waren.

F: Wenn Heydrich am 11. November Goering berichtete, dass 20 000 Juden ver-

H5212 - 0015

haftet worden sind, dann wuerden Sie doch diese Zahl anerkennen, nicht wahr?

A: Jawohl, wenn Heydrich so sagte.

F: Wenn nun die Gestapo eine Organisation ist, die nur legale Taetigkeiten ausuebte, wie können Sie dann erklaeren, dass die Gestapo an Aktionen teilgenommen hat, um 20 000 Juden illegal und ungerechtfertigt festzunehmen?

A: Die Gestapo hat ja nicht als Teilnehmer an der Aktion mitgewirkt, sondern nur polizeiliche Massnahmen ausgefuehrt, die ihr von Berlin aus aufgetragen wurden

F: Ich habe Sie dahin verstanden, dass Ihre eigene Gestapo eine Anzahl Juden verhaftet hat.

A: Jawohl.

F: Im November 1938 waren Sie Gestapo-Chef in Koenigsberg?

A: Ja.

F: Und Ihre Gestapo-Beamten haben an der Verhaftung einer Anzahl von Juden Anteil gehabt?

A: Ja.

F: Weshalb sagen Sie dann, dass die Gestapo nicht an der Festnahme von Juden mitgewirkt hat?

A: An der Festnahme hat sie nicht mitgewirkt.

F: Waren Sie dann der Ansicht, dass es legal war, Juden zu verhaften, die keine Vergehen begangen hatten, aus keinem anderen Grunde, als dass sie gesund aussahen und nicht zu alt waren?

A: Als ich nach Koenigsberg kam, waren sie bereits verhaftet und die Festnahme ist wahrscheinlich erfolgt, um die ganze Aktion so schnell wie moeglich zur Erledigung zu bringen.

F: Ich werde den Punkt nicht weiter verfolgen. Ich habe noch eine Frage ueber die Geschehnisse vom November. Wissen Sie, dass gemaess Heydrichs Bericht von 11. November 191 Synagogen in Brand gesetzt worden sind und weitere 76 vollkommen zerstoert worden sind?

A: Ja, die genaue Zahl ist mir nicht bekannt.

F: Aber Sie nehmen die Zahl von Heydrich doch an?

A: Ja.

F: Finden Sie die Verfolgung dieses Kurses, dass die Gestapo ganz einfach bereitstand und zusah, wie die Verstoerungen stattfanden, richtig?

H5212 – 0016

A: Mir wurde berichtet, dass die Gestapo von der Sache erst erfuhr, als die ganzen Aktionen im vollen Gange waren.

F: Wenn die Gestapo eine legale und ordentliche Organisation gewesen ist, weshalb sollten zu irgendeinem Zeitpunkt ueberhaupt solche Befehle an die Gestapo gerichtet werden?

A: Das verstehe ich noch nicht ganz.

F: Finden Sie, dass ein Befehl, der einer Stelle erteilt wird, soviele Juden zu verhaften, wie ein Gefaengnis aufnehmen kann, und bereit zu stehen und nicht einzugreifen, waehrend Synagogen niederbrennen, - sind Sie der Ansicht, dass ein solcher Befehl ein legaler und rechtmaessiger ist?

DR. WEISGERBER: Ich protestiere gegen diese Frage. Die Frage betrifft ein persoenliches Werturteil des Zeugen. Darauf kommt es hier nicht an.

VORSITZENDER: Da er eine wichtige Person in der Gestapo ist, bin ich der Ansicht, dass die Frage zugelassen werden kann. Die Frage ist nur, ob er der Meinung ist, dass es richtig ist oder verkehrt.

DR. WEISGERBER: Ich weise nochmals darauf hin, dass hier in diesem Saale schon wiederholt auf Fragen der Verteidigung an den Zeugen, wie er sich zu dem und dem Befehl persoenlich gestellt hat, von der Anklage gegen derartige Fragen Protest eingelegt worden ist, weil es sich hier nicht darum handelt, welche Meinung ein Einzelner hatte, sondern es nur darauf ankommt: wie verhielten sich die Dinge und wie war eine derartige Frage vom allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachtet anzusehen.

H5212 - 0017

VORSITZENDER: Das stimmt vollkommen; Sie haben recht. Aber der Zeuge hat ausgesagt, dass er an einer Besprechung Heydrichs teilgenommen hat, wo diese Befehle herausgegeben wurden. Kann sich dann vielleicht die Frage auf diese Besprechung beziehen ?

COL.GRIFFITH JONES: Nein, das glaube ich nicht, aber, Herr Vorsitzender, dieser Zeuge hat ausgesagt, dass die Gestapo eine verbrecherische Organisation gewesen ist. Deshalb steht mir das Recht zu, ihn zu fragen, was seiner Ansicht nach eine verbrecherische Organisation ist. Es besteht kein Unterschied zwischen dieser Frage und dieser Frage, ob er meint, dass die Gestapo eine verbrecherische Organisation war. Er kann nur seine Meinung dazu geben.

VORSITZENDER: Wir werden diese Frage zulassen, da der Zeuge, indem er sich auf den Zeugenstand begeben hat, gezeigt hat, dass er ein glaubwuerdiger Zeuge ist und besonders, da er an der Besprechung teilgenommen hat, auf der diese Befehle gegeben wurden.

Kann er darueber im Kreuzverhoer gefragt werden, ob seiner Ansicht nach diese Befehle richtig oder nicht richtig waren ?

COL.GRIFFITH JONES: Beantworten Sie dann bitte meine Frage: Finden Sie, dass dieser Befehl ein ordentlicher Befehl war, oder dass er vollkommen illegal und ungerechtfertigt war ?

ZEUGE: Ich habe ebenso wie meine Beamten den Befehl nicht fuer ordentlich gehalten; aber wir haben es fuer moeglich gehalten, dass der Grund tatsaechlich derjenige war, dass man auf diese Weise die Erregung in der Bevoelkerung abstoppen wollte.

COL.GRIFFITH JONES: Ich will den Punkt nicht weiter verfolgen; aber sind Sie der Ansicht, dass das Niederbrennen von Synagogen und die Verhaftung von 2o ooo Juden dazu beitrug, die Erregung in der Bevoelkerung abzustoppen ?

ZEUGE: Nein. Ich persoenlich glaubte das nicht.

VORSITZENDER: Dann wollen wir uns jetzt vertagen und Sie koennen Ihre Fragen nachher stellen.

Herr Dr. Weisgerber, wollen Sie bitte einen Augenblick an den Tisch treten.

(Worauf die Sitzung um 13.00 Uhr auf 15.00 Uhr vertagt wurde).

H5212 - 0018

NACHMITTAGS - SITZUNG.

(Die Sitzung trat um 14.00 Uhr wieder zusammen).

CAPT. TUBRIDY: Sie wissen, dass Sie noch unter sind ?

ZEUGE: Ja.

COL.GRIFFITH JONES: Ich war vorhin fertig, aber ich hoffe, dass ich noch die Erlaubnis bekomme, noch ein paar weitere Fragen zu stellen, die ich vorhin vergessen habe.

F: Die Mitglieder welcher Nation waren es, die die Synagogen am 10.November 1938 angezuendet haben ?

A: Ja, also es duerften wohl die SA und die Politischen Leiter gewesen sein, von denen ging die Sache hauptsaechlich aus. Es waren einzelne Gruppen in Braunhemden, die durch die Strassen gezogen sind. Die Weisung soll ja von Goebbels ueber die Gauleitung gekommen sein.

F: Wenn die Gauleiter also die Weisungen erhalten haben, dann haben sie doch die Weisungen sicher an die niederen Politischen Leiter verteilt ?

A: Ja, das nehme ich an.

F: Als Chef der Gestapo in Koenigsberg zu dieser Zeit, wissen Sie doch wer die Person war, die diese Demonstration inszeniert hat ?

A: Nein, das ist der Gestapo nicht bekannt geworden.

F: Sie haben nicht gewusst, dass die SA Fuehrer Berichte eingeschickt haben ueber diese Zerstoerungen ?

A: SA - Fuehrer - an wen berichtet haben ?

F: Ich frage Sie, ob Sie etwas davon wissen, dass die SA Fuehrer Berichte eingeschickt haben ?

A: Nein.

F: Wissen Sie, ob die niederen Raenge der Politischen Leiter es berichtet haben ?

A: Ja, an wen berichtet haben, nach oben, nach Berlin ?

F: Zu ihren hoeheren Fuehrern oder Kommandanten ?

A: Es ist mir nicht bekannt .

F: Die Person, die diese November Aktion organisiert hat, hat es doch wirklich in grossem Masstabe organisiert ?

A: Ja, Goebbels soll das gewesen sein.

F: Und das wurde dann bis in den niedersten Stellen organisiert ?

H5212 - 0019

A: Ja, ich habe gehoert, dass das ueber die Gauleitungen und an die Kreisleitungen weiter gegeben worden ist. Aber amtlich weiss ich das nicht.

F: Haben Sie etwas erfahren, dass diese Befehle weiter wie bis Kreisleiter nach unten gegangen sind ?

A: Nein, davon weiss ich nichts.

F: Haben Sie nach diesen Unruhen oder nach dieser Aktion keine Konferenzen mit den Politischen Leitern oder den Fuehrern der SA gehabt ?

A: Nein. Wir mussten unsere Feststellungen nach Berlin an Heydrich melden und was von da aus weiter veranlasst wurde, weiss ich nicht.

COL.GRIFFITH JONES: Ich habe keine weiteren Fragenmehr.

DR.BERGES: Darf ich fuer die Politischen Leiter eine Frage stellen ?

CAPT. TUBRIDY: Ist es nur eine Frage ?

DR.BERGES: Ja.

F: Herr Zeuge, Sie haben davon gesprochen, dass Sie davon gehoert haben, dass die Politischen Leiter dabei gewesen seien. Sagen Sie bitte, wann Sie das gehoert haben und von wem Sie das gehoert haben ?

A: Ja, also ich sagte ja schon, amtlich kann ich das nicht bestaetigen. Ich habe nur in Muenchen von - Heydrich hat ziemlich klar ausgesprochen, dass die Sache ueber Goebbels gelaufen ist, dass sie nach hier an die Gauleiter und Kreisleiter gegangen ist. Das habe ich nicht amtlich.

DR.BERGES: Danke schoen.

DURCH COL. KAREV:

F: Habe ich den Zeugen richtig verstanden, dass die Mitglieder der Gestapo, die ueber die schlechte Behandlung der Gefangenen berichteten, spaeter bestraft wurden ?

A: Spaeter ja - ja also, die Gestapo Mitglieder, die seinerzeit die Sache auf der Vulkanwerft aufgedeckt haben, sind spaeterhin disziplinarisch gemassregelt worden.

F: Warum wurden sie gemassregelt ?

A: Ja, es war ein Gegenspiel im Gang gegen Goering. Goering hatte ja Engel abgesetzt und von Daluege, der mit Engel befreundet war, ging eine Gegenaktion aus, ihn zu halten, und er wurde ja auch vorueberghend wieder eingesetzt, und waehrend Engel wieder eingesetzt war durch Daluege, fanden die Massregelungen der Gestapobeamten statt, aber nicht durch Engel, sondern durch die Polizeiabtei

H5212-0020

lung des Ministeriums.

F: Also habe ich Sie richtig verstanden, dass die hoeheren Hitlerbehoerden jene Missetaten, die man an den Gefangenen veruebte, deckten ?

A: Es war so, dass Goering auf der einen Seite Engel abgesetzt hatte, und die Schuldigen der Bestrafung zufuehrte, auf der anderen Seite die Polizeiabteilung im Ministerium unter Fuehrung von Daluege Engel wieder einsetzte und die Gestapo Beamten zur Vernehmung holte und versetzte und daraufhin griff Goering abermals ein und setzte Engel endgueltig ab.

F: Habe ich den Zeugen richtig verstanden, dass zwischen Gestapo und der SS Reibungen bestanden ?

A: Ja.

F: Wer leitete die Gestapo und SS, als Sie Dienst taten ? War das Himmler ?

A: Engel war sowohl Chef der SS in Pommern, wie auch der Chef der Polizei in Stettin, Er war beides.

F: Also stand Himmler an der Spitze der Gestapo und der SS in der Zeit ? Waren diese beiden Organisationen vereinigt oder nicht ?

A: Damals war Chef der Gestapo Goering und Chef der SS Himmler.

CCL. KAREV: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

LT. HARRIS: Ich moechte noch eine oder zwei Fragen aufklaeren zu dieser Sache.

DURCH LT. HARRIS:

F: Wenn ich Sie richtig verstanden habe, war SS Oberfuehrer Engel der Fuehrer der SS in Pommern ?

A: Ja.

F: Hat er diese wilde Konzentrationslager errichtet oder war er nur sein Kommandant ?

A: Nein, er hat es gebaut.

F: Als Sie von diesen Misshandlungen erfuhren, gingen Sie ueber seinen Kopf und berichteten den Regierungspraesidenten von Stettin ?

A: Ja, direkt.

F: Und dadurch, dass Sie ueber seinen Kopf gegangen sind, mussten Sie sich wohl gedacht haben, dass die Lage in diesen Konzentrationslager sehr schlecht war ?

A: Ja.

H5212 - 0021

F: Ich glaube, Sie haben auch gesagt, nach der Untersuchung waren die Fuehrer der Bewachungsmannschaft bestraft worden ?

A: Sie bekamen Zuchthausstrafen und manche wurden nachher erschossen.

F: Diejenigen, die erschossen worden sind, die waren schon verurteilt und waren im Begriff ihre Zuchthausstrafe abzusitzen und wurden aber erschossen in Verbindung mit dem Rochmputsch von Goering ?

A: Ja.

F: Aber Engel der Leiter der ganzen Sache, ist am Ende Chef der Muellabfuhr in Berlin geworden ?

A: Ja, durch Daluege, der mein Vorgaenger war.

F: Wer war Gauleiter Karpfenstein ?

A: Karpfenstein war der damalige Gauleiter von Pommern, der auf der Seite von Engel stand und der auch von Parteiwegen aus gegen diejenigen vorging und auch gegen mich, die das zur Anzeige gebraxht hatten, weil sie angeblich die Partei geschaedigt haetten.

F: Hatte Karpfenstein irgend etwas zu tun mit der Organisation, mit dem Aufbau des Lagers ?

A: Nein, er wird wahrscheinlich davon gewusst haben, aber beteiligt war er nicht.

F: Wuerden Sie Goerings Aussagen betreffend dieses Falles glauben?

A: Welche Aussagen ?

F: Betreffs Karpfenstein's Mitarbeit in diesem Lager ?

A: Ja, wenn Goering das behauptet, so kann das durchaus moeglich gewesen sein, das ich nur nicht gewusst habe.

F: Ich moechte Ihnen jetzt vorlesen aus dem oeffentlichen Protokoll dieses Prozesses, was Goering ueber dieses wilde Kozentrationslager ausgesagt hat. Ich lese auf Seite 5839 der englischen Uebersetzung von Goerings Aussagen. "Ich habe ueber dieses Konzentrationslager in der Nache von Stettin Auskunft bekommen. Es wurde von Gauleiter Karpfenstein von Pommern erbaut. Das weiss ich, dass Politische Leiter ausser der SS ebenfalls mit dem Konzentrationslager etwas zu tun hatten".

Glauben Sie, dass Goerings Aussage wahr ist ?

A: Ja.

F: Dann wollen wir sehen, was mit Karpfenstein passiert ist, wie er bestraft

H5212 - 0022

wurde. Er war der Chef des Gaues natuerlich. Folgendes ist die Aussage Goering's in seiner eidesstattlichen Erklaerung. Zweiter Satz: "Karpfenstein wurde aus der Partei ausgewiesen".

Wuerden Sie nicht auch sagen, dass das eine nicht genuegend strenge Bestrafung ist fuer die Misshandlungen, wie Sie ja wissen, die in diesen Konzentrationslager vorgekommen sind ?

A: Bestrafung, fuer wen ?

F: Fuer Karpfenstein.

A: Ja, soweit ich weiss, ist Karpfenstein, vor allen nicht deswegen gestuerzt worden, wegen der Beteiligung an den Lagern, sondern im Zusammenhang mit dem Roehmputsch, weil er mit Obergruppenfuehrer Heydebreck, der Fuehrer in Pommern war, konspiriert hatte.

F: Mit anderen Worten glauben Sie, dass Goering nicht die Wahrheit gesagt hatte, wenn er sagte, dass Karpfenstein aus der Partei ausgewiesen wurde, wegen den Misshandlungen im Lager ?

A: Ja, also nach meiner Meinung mag das mitgespielt haben, aber dass es die einzige war, glaube ich nicht.

F: Nun wollen wir vom 8.-9. November 1938 sprechen. Wie kommt es, dass Sie damals in Muenchen waren ?

A: Heydrich hatte die ganzen Gestapoleiter zu einer Besprechung um den 9.November herum nach Muenchen eingeladen.

F: Es war doch noch eine andere grosse Konferenz in Muenchen am 9.November ?

A: Ja, es waren die allgemeinen Parteifeierlichkeiten, die ja immer am 9. November in Muenchen waren.

F: Hat Ihnen Heydrich gesagt, dass kurz vor der Unterredung mit Ihnen, d.h. gerade vor der Unterredung mit den Gestapo Leuten, dass er den geplanten Progrom mit den hoeheren Fuehrern des Deutschen Reiches diskutiert hatte ?

A: Daran kann ich mich nicht erinnern.

F: Sie haben auch gesagt, dass diese Konferenz ungefahr um 9 oder 10 Uhr abends stattgefunden hat.

A: Ja.

F: Zu dieser Zeit sagten Sie, hat Heydrich gesagt, dass es nicht eine Polizeiaktion war und dass die Polizei nichts damit zu tun hatte.

A: Ja, dass sie lediglich polizeiliche Aufgaben dabei hatte.

H5212-0023

F: Und Sie versuchten einen gegensaetzlichen Befehl der von Ihnen vorgelegt worden ist, damit zu erklaeren, dass wahrscheinlich zu dieser Zeit Synagogen schon gebrannt haben und Heydrich nichts davon wusste.

A: Ja.

F: Sie sagten, dass Sie glauben, dass die Aktion von Mitgliedern der SA und Politischen Leitern ausgefuehrt wurde ?

A: Ja.

F: In Wirklichkeit wurde die Sache doch zusammen von der Gestapo und den Politischen Leitern ausgefuehrt ?

A: Wir erfuhren ja erst ueberhaupt an dem Abend von Heydrich was los war. Wirhatten ja ueberhaupt keine Ahnung.

F: Ich bitte, dass dem Zeugen das Dokument PS 3051 gezeigt wird. Sie sagten, dieses Dokument ist die Fernschreibenachricht mit der wir uns vorhin befasst haben, und wenn Sie das Datum der Nachricht betrachten, dann sehen Sie, dass es 1[20] Uhr morgens, den 10.November zugeschickt wurde, d.h. also nur 3 oder 4 Stunden nach der Konferenz.

A: Ja.

F: Haben Sie das gesehen auf dem Dokument ?

A: Ja.

F: Schauen Sie mit mir den ersten Paragraphen dieses Fernschreibens an, dass an alle Hauptaemter und Aemter der Staatspolizei gegangen ist, Abschnitt 1. "Die Leiter der Staatspolizeistellen oder ihre Stellvertreter haben sofort nach Eingang dieses Fernschreibens mit den fuer ihren Bezirk zustaendigen Politischen Leitern, Gauleitern oder Kreisleitern fernmuendlich Verbindung aufzunehmen und eine Besprechung ueber die Durchfuehrung der Demonstrationen zu vereinbaren, zu der der zustaendige Inspekteur oder Kommandant der Ordnungspolizei zuzuziehen ist. In dieser Besprechung ist der Politischen Leitung mitzuteilen, dass die deutsche Polizei vom Reichsfuehrer SS und Chef der Deutschen Polizei die folgenden Weisungen erhalten hat, denen die Massnahmen der Politischen Leitung zweckmaessig anzupassen sind".

Das beweist doch, dass die Gestapo und die Politischen Leiter an dieser Aktion zusammengearbeitet haben ?

A: Nein, das bei ist folgendes: Die Gestapo ist angewiesen worden, diese Besprechungen stattfinden zu lassen, um sie in einem moeglichst legalen Kanal zu

H5212 - 0024

leiten, um sie vor allen Dingen nach Moeglichkeit abzudrosseln und einzuengen, damit die Gestapo des Heft in die Hand bekommt.

F: Und ich nehme an, dass Sie der Ansicht sind, dass es Aufgabe der Gestapo war, dem Brennen der Synagogen Einhalt zu geben. Nicht wahr ?

A: Ja, an sich, ja zuerst.

F: Dann wollen wir zu den naechsten Paragraphen gehen, Abschnitt 4. Das ist nun ein Befehl der an Sie und die anderen Gestapoleiter gegangen ist um 1^{20} Uhr morgens am 10.November 1938.

"Es duerfen nur solche Massnahmen getroffen werden, die keine Gefaehrdung deutschen Lebens oder Eigentums mit sich bringen (z.B. Synagogenbraende nur, wenn keine Brandgefahr fuer die Umgebung vorhanden ist)".

Das sieht doch hier nicht aus, als ob Heydrich den Befehl gibt, dass die Gestapo dem Abbruch der Synagogen Einhalt gebieten wollte.

A: Es ist dies aber ein Befehl, den Himmler an die gesamte deutsche Polizei erlassen hat und es ist denkbar, dass er in dieser Beziehung von Heydrich abgewichen ist.

F: Ja, aber das Fernschreiben wurde doch von Heydrich an alle Gestapostellen abgeschickt ?

A: Ja, es ist ueberhaupt an die gesamte deutsche Polizei gegangen. Diese Punkte sagt der Erlass ja selbst, sind die Punkte, die der Reichsfuehrer SS an die gesamte deutsche Polizei erlassen hat.

F: Sie haben vorhin gesagt, dass Sie alle geraubten und gestohlenen Gegenstaende an die Juden zurueckgegeben oder sie an die Gestapostellen abgeliefert haben ?

A: Ja, soweit es moeglich war, habe ich sie den Juden zurueckgegeben.

F: Und was haben Sie mit Sachen gemacht, die nicht mehr an die Juden zurueckgegeben werdenkonnten ?

A: In solchen Faellen war vorgeschrieben, dass die Sachen der Reichsfinanzverwaltung, dem Oberfinanz-Praesidenten zur Verfuegung zu stellen seien.

F: Sie sagten doch auch, dass Heydrich nicht dafuer war, dass die Juden misshandelt wurden ?

A: Jawohl, das hat er sogar ausdruecklich verboten.

F: Wissen Sie, dass am 12.November 11 Uhr morgens Heydrich bei einer Konferenz mitgemacht hat, in welcher dieser Progrom mit Goering, Funk und anderen

H5212 - 0025

hoeheren Leitern der Deutschen Regierung diskutiert wurde ?

A: Nein, das ist mir nicht bekannt.

F: Deshalb moechte ich vorschlagen, dass dem Zeugen das Dokument 1816 vorgelegt wird.

F: In jener Zeit war doch Heydrich der Chef der Gestapo ?

A: Ja.

F: Dieses Dokument ist der stenographische Bericht von der Besprechung unter der Leitung von Hermann Goering am 12.November 1938 ueber den Progrom und die folgenden Massnahmen. Ich frage Sie nochmals, haben Sie nach den Progromen keinen Befehl erhalten gehabt, dass wertvolles Material in juedischen Haenden konfisziert werden solle ?

A: Von diesem Erlass ist mir nichts bekannt.

F: Sehen Sie Seite 44, was Heydrich Goering gesagt hat ueber die Konfiszierung- und das sind Heydrich's Worte. Heydrich sagte: "Man muss aber auch die Ablieferungen der in juedischen Besitz befindlichen Wertgegenstaende regeln".
(Es folgt eine englische Besprechung zwischen Vorsitzenden und Anklaeger, die nicht verdolmetscht wird).

DURCH LT.HARRIS:

F: Haben Sie nicht gleich nach diesen Progromen den Befehl erhalten, dass die Juden gezwungen werden sollen, Deutschland zu verlassen?

A: Ich besinne mich auf einen Erlass, worin gesagt wurde, dass diejenigen Juden, die Deutschland verlassen wollen, bevorzugt aus den Lagern entlassen werden koennen. Ich habe darauf hin jede irgendwie geartete Erklaerung - ob ernst gemeint oder nicht - benutzt, um soviel Juden zu entlassen wie moeglich.

F: Sie haben doch gewusst, das der Grund war, warum die Gestapo tausende und tausende von unschuldigen Juden verhaftet hat, damit sie in eine solche Angst getrieben werden, Deutschland verlassen, und ihr ganzes Vermoegen in Deutschland bleibt.

A: Das war uns nicht bekannt.

F: Das ist doch, was wirklich geschehen ist.

A: Das ist uns nicht zum Bewusstsein gekommen.

LT.HARRIS: Ich habe keine weiteren Fragen.

H5212 - 0026

NOCHMALIGES VE HOER.

DR.HEIM: Wurden Personen durch Beamte der Gestapo in das Konzentrationslager Vulkan Werft geschafft ?

(Da der Zeuge die Frage nicht verstanden hat, wird sie wiederholt).

A: Nein.

F: Wieviel Juden wurden von der Gestapo Koenigsberg im Anschluss an den 8. und 9. November 1938 verhaftet ?

LT.HARRIS: Ich erhebe den Einwand gegen diese Frage, da sie unwichtig ist. Die wichtige Frage ist, wieviel Juden in ganz Deutschland verhaftet wurden, und wir haben Heydrich's Aussage, dass es 2o tausend gewesen waren. Ich glaube, es ist sehr unwichtig, dass dies in kleine Kreise, in kleine Zahlen, aufgeteilt wird.

DR.HEIM: Der Einspruch ist voll taendig unbegruendet. Der Zeuge kann zu den Vorgaengen vom 8. und 9. November aus eigenem Wissen aussagen, was er selbst miterlebt hat, und gerade das wollen wir vom Zeugen hoeren.

CAPT. TUBRIDY: Ich glaube nicht, das Sie den Grund des Einwandes verstehen.

DR.HEIM: Ich verstehe den Sinn wohl. Die Anklage fuehrt aus, dass hier ein Bericht von Heydrich vorliegt und bei dem Vorliegen dieses Berichtes ist es gleich gueltig, wieviel Juden im Bereich der Gestapo Koenigsberg verhaftet wurden. Demgegenueber lege ich Wert auf die Feststellung, wie dieser Befehl von Heydrich in den einzelnen Bereichen durchgefuehrt worden ist.

CAPT.TUBRIDY: Sind die Befehle von Heydrich ausgefuehrt worden ?

DR.HEIM: Das ist eine Frage, die ich dem Zeugen stelle. Wie wurden die Befehle von Heydrich ausgefuehrt in dem Bereich Ihrer Dienststelle ?

A: Die Befehle von Heydrich gerade bezueglich der Festnahme dieser Juden wurden sehr zoegernd und zurueckhaltend durchgefuehrt. Und zwar deswegen, weil saemtliche Beamte die ganze Aktion fuer ungerechtfertigt hielten.

F: Befanden sich unter den verhafteten Juden auch solche, die in der Nacht vom 8. oder 9. November von Personen ausserhalb der Gestapo festgenommen worden waren ?

A: Das heisst von anderen Polizeidienststellen ausserhalb Koenigsberg.

F: Ich meine von dem Personenkreis, der die Demonstrationen vom 8. und 9. Novmber durchgefuehrt hat.

A: Das wurde grundsaetzlich abgelehnt.

H5212 - 0027

F: Welches waeren die Folgen gewesen, wenn Ihre Dienststelle die Verhaftung von Juden nicht durchgefuehrt haette ?

A: Ich waere wahrscheinlich mit saemtlichen Beamten in ein Konzentrationslager gesperrt worden.

F: Der Anklagevertreter hat heute vormittag ausgefuehrt, auf Befehl Heydrich's sei eine Anzahl von Synagogen in Brand gesetzt worden. Was wissen Sie aus Ihrem Dienstbereich hierzu ?

A: Auf Veranlassung Heydrich's sind keine Synagogen angesteckt worden.

DR.HEIM: Das ist alles, ich habe keine weiteren Fragen.

CAPT. TUBRIDY: Keine weiteren Fragen ?

DR.HEIM: Nein.

CAPT. TUBRIDY: Der Zeuge ist entlassen.

Das Vorstehende ist eine wahre und richtige Niederschrift der Aussagen vom 4.Juni 1946.

Unterschrieben: Stefan Roeder
Gerichtsstenograph

Anton Seefried
Gerichtsstenograph

Therese Brander
Gerichtsstenographin

Willy Kratzsch
Gerichtsstenograph

Beglaubigt: A.M.S. Neave Lt.Col.
Beauftragter

Joseph F.Tubridy
Beauftragter.

H-5212

Deutsches Kommissionsprotokoll

Heinrich V i t z d a m m

vom 4.6.1946 Seiten 550 - 576

Vorgelegt vom Verteidiger der GESTAPO

Rechtsanwalt Dr.Merkel

13. Heinrich Vitzdamm (Gestapo)

H5212 – 0028